

Volksstimme

Redaktion:
Halle a. S., Gr. Braunschweigstraße 17
Fernsprecher 6803

Sozialdemokratisches Organ (alte Partei)
für den Regierungsbezirk Merseburg
Erscheint täglich nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Verlag und Expedition:
Halle a. S., Gr. Ulrichstraße 27
Fernsprecher 6407

Nr. 272 Preisgeld: Monatlich 1.75 Mk. frei Haus. Bei Abholung 1.60 Mk. Bei den Postämtern vierteljährlich 5.25 Mk. ohne Postgeld. Einzelnummern 15 Pfennig. Halle, Mittwoch, den 26. November 1919. Postamt: Die 5. ordentliche Nummer-Beilage 20 Pfennig, im Reichsamt für den 60. Pfennig - Inhalt der Anzeigen-Annahme vormittags 10 Uhr. 3. Jahrgang.

Der Kampf um die Betriebsräte.

Halle, den 26. November 1919.

Hinter den Kulissen geht wieder mal ein erbitterter Kampf. Diesmal bildet das Betriebsrätegesetz das Objekt des Kampfes. Im Ausmaß kam es bei den Verhandlungen über den Regierungsentwurf zu langwierigen Verhandlungen zwischen der Regierungspartei. Es trat in den letzten Tagen eine recht kritische Zuspitzungutage, in deren Hintergrund die Zerstückelung der Konstitution und sogar eine

Regierungsstrife

droht. Der Kampf dreht sich um die Vertretung der Arbeiter im Aufsichtsrat von Aktiengesellschaften und um das Recht ihrer Vertreter, in die Bilanz Einsicht zu nehmen. Häufiger aller Hindernisse sind die Demokraten, die sich gegen das Eindringen der Betriebsräte in die Aufsichtsräte und gegen ihr Recht, in die Bilanz Einsicht zu nehmen, hartnäckig sträuben und so tun, als ob durch die Annahme dieser Forderung die ganze Industrie in Gefahr geriete.

Der Witz der Weltgeschichte ist dabei der, daß der Bedante, der im Betriebsrätegesetz verwirrt ist, werden soll, von Hause aus gar kein sozialistischer, sondern ein liberaler ist. In der Zeit, in der die Erörterungen der sozialen Frage noch in der goldenen Spärgasse der Theorie schwebten, waren es liberale Wortführer, die dem sozialistischen Gedanken der Vergesellschaftung die liberale Idee des sogenannten „Fabrikkonstitutionalismus“ entgegensetzten. Diese sozialliberalen Wortführer argumentierten so, daß zwar der Sozialismus an sich nicht zu befürchten sei, daß man aber

dem Absolutismus des Arbeitgebers

Schranken setzen könne durch ähnliche Einrichtungen wie jene, die im Staat zur Einschränkung der Macht des Staatsoberhauptes dienen. Der eigentliche Fortschritt dieses Gedankens war der liberale Fabrikant Heinrich Freese, der das konstitutionelle Fabrikantentum in seinem Betrieb einführt und lebhaft für diese Angelegenheit war.

Jetzt heugen sich die Demokraten den Wünschen der Unternehmer, der Vater dieser Wünsche aber ist die Angst. Genau so wie die absolutistischen Staatslenker der Vorzeit glauben die kapitalistischen Betriebsleiter der Gegenwart von einer Einschränkung ihrer Machtstille einen Schaden erwarten zu müssen. In Wirklichkeit aber handelt es sich bei ihnen um gar nichts anderes als um die Furcht vor dem Auge wissenden und die Unfähigkeit, sich auf die Forderungen der neuen Zeit einzustellen.

Es wäre zweifellos eine Gewissenlosigkeit, wenn man die Einführung von Betriebsräten mit weiten Befugnissen forderte ohne davon überzeugt zu sein, daß diese Einrichtung unserer Wirtschaft nicht schaden, sondern nutzen wird. Der Nutzen wird sich freilich erst in dem Maße herausstellen können, in dem die Betriebsräte in ihren Pflichtkreis hineinwachsen werden, und da geben wir uns für die erste Zeit durchaus

keinen übertriebenen Hoffnungen

hin. Es ist einfach lächerlich, wenn die Unternehmer von der Teilnahme der Betriebsräte an den Aufsichtsräten und von ihrem Recht, Einsicht in die Bilanz zu nehmen, irgendwelche fabelhafte Nachteile für sich erwarten. Der Normalfall wird nämlich in der ersten Zeit der sein, daß es im Belieben der Unternehmer stehen wird, den Arbeitern blauen Dunst vorzumachen. Es erfordert besondere Fähigkeiten und ein gründliches Sinecurearbeiten in die Praxis, bevor die Arbeitervertreter wirklich mitarbeiten werden, mitzureden. Von Betriebsräten, die in gewissenhaftiger Arbeit die erforderlichen Fähigkeiten erworben haben, wird aber den wirtschaftlichen Unternehmungen keine Gefahr drohen, sie werden wirtschaftliche Einsicht genug besitzen, um nicht Unmögliches zu fordern. Die Einrichtung von Betriebsräten im Sinne des Gesetzesentwurfes wird also, je mehr sie sich einleibt, desto mehr dazu dienen, die Arbeiter von Forderungen abzuhalten, die für die Industrie wirklich nutzlos sind. Wenn sie aber in diesem Stadium ihrer Entwicklung eine Schranke für eine grenzenlose Aus-

weitere bilden sollten, so kann das für wirkliche Demokraten und „Sozialliberale“ kein Grund sein, sich gegen die wichtigsten Bestimmungen des vorliegenden Gesetzesentwurfes feindlich zu stellen.

Das Zentrum diplomatisch geschickt wie immer, nimmt eine weniger unerschöpflich Stellung ein,

Kein Generalfreitag in Mitteldeutschland. Die Lage in Bitterfeld.

Uns wird heute morgen direkt aus Bitterfeld gemeldet, daß die Arbeiter angeben, daß der Haftbefehl gegen Saar, der Haftbefehl, Erpressung und Verleitung bezeugen hat, gereicht sei. Die Forderung auf seine Freilassung haben sie fallen lassen. Es besteht unter der Arbeiterschaft kein einheitlicher Ruf zum Streik und ist keinesfalls mit einer Ausdehnung des Streiks oder gar mit einem Generalfreitag zu rechnen. Die Betriebsräte, die überwiegend unabhängig und kommunistisch sind, besetzten sich gestern in einer Versammlung mit der Situation. Bei der Abstimmung über den Streik stimmten 55 für die Annahme der Arbeit und nur 22 für den Streik. Gewerkschaftsangehörige haben an der Versammlung nicht teilgenommen. Junge Burschen drangen in die Betriebsräteversammlung und versuchten die Arbeit zu nehmen. Es ist zu erwarten, daß bei der Arbeiterschaft keine einheitliche Haltung besteht. Die Entscheidung darüber liegt bei der Arbeiterschaft selbst, die heute in Betriebsräteversammlungen geheim für oder gegen den Streik abstimmen wird. Verhandlungen sind noch im Gange. Die Arbeiter fordern die Zurückziehung der Truppen aus den Betrieben, was inzwischen geschehen ist. Jetzt geht vor allem nach der Streik darum, ob die Arbeiter es mit der Arbeit beizugehen und dann die Truppen abziehen lassen oder umgekehrt. Auch hier wird eine Einigung erzielt werden. Mit großer Sicherheit ist mit der baldigen Wiederaufnahme der Arbeit zu rechnen. Generalfreitagseifer besteht nicht.

Bessern fand in Halle eine vom Garnisonkommando einberufene Pressekonferenz statt, in der ein Bericht von den Vorgängen in Wolsen gegeben wurde. Wir konnten an dieser Pressekonferenz, die uns durch Postvermittlung zu spät mitgeteilt wurde, nicht teilnehmen. Der Bericht deckt sich im wesentlichen mit dem, was BZB. bereits verbreitet hatte. Heute liegen über die Lage in Bitterfeld und Wolsen noch folgende Meldungen vor:

WZB. Bitterfeld, 25. Nov. In einer Versammlung des Militärbefehlshabers mit den Arbeiterführern in Bitterfeld wurde festgestellt, daß die Zurückziehung der Truppen aus den streikenden Betrieben erst dann erfolgen soll, wenn die Arbeit in den Betrieben wieder aufgenommen ist. Die Betriebsräteversammlungen werden wegen der über die

WZB. Berlin, 25. Nov. (Drahtnachricht.) Die Anwendung der notwendigen Maßnahmen, insbesondere die Bereitstellung der Technischen Nothilfe, scheint eine Entspannung der Streiklage bei Bitterfeld herbeigeführt zu haben. Nach-mittags nach dem Montag die Arbeiter unter Androhung des Generalfreitages gelandeten Arbeiterschloß der gemischten und Kohlenindustrie des Bezirkes Bitterfeld die sofortige Zurückziehung des Haftbefehls gegen den Arbeiter Saar gefordert haben, sind sie im Laufe des Vormittags auf die Zurücknahme des Haftbefehls nicht weiter zurückgekommen, sondern also diese Forderung fallen gelassen zu bekommen, sondern also diese Forderung des militärischen Oberbefehlshabers mit den Arbeiterführern wurde festgelegt, daß die Zurückziehung der Truppen erst erfolgen wird, wenn die Arbeit wieder in vollem Umfang aufgenommen sei.

Verschiedene Blätter melden aus Bitterfeld, daß dort alles ruhig sei. Der „Vormärts“ sagt, es müsse festgestellt werden, daß sowohl auf Seiten des Militärs, als auch auf Seiten der Arbeiterschaft größte Besonnenheit gebotrig habe, so daß es zu keinerlei Zwischenfällen gekommen sei. Auch in den streikenden Betrieben sei von der Arbeiterschaft die Notstandarbeit ohne jeden Vorbehalt ausgeführt, so daß ein Eintreten der Technischen Nothilfe nicht notwendig war.

es steckt sich aber hinter die Demokraten

und erklärt, daß das Gesetz durch Uebereinstimmung aller drei Regierungsparteien zum Abschluß kommen müsse. Es weigert sich also, nötigenfalls gemeinsam mit den Sozialdemokraten die Demokraten zu überstimmen. So wird unsern Genossen in der Nationalversammlung in recht schmerzlicher Weise zu Bewußtsein gebracht, daß sie auf sich allein gestellt noch nicht die Herren der Situation sind. Vergleichen man damit die Verhältnisse in anderen westeuropäischen Ländern, so sieht man freilich, daß dort der Einfluß der sozialistischen und Arbeiterpartei noch geringer ist als bei uns. Untere Räume sind wahrscheinlich noch nicht in den Himmel geschoben, und die russischen Zwickhaushäuser eifern nicht zur Nachahmung an.

Leider erfahren wir sehr wenig von dem wirklichen Stande der Dinge in Ruffland, aber aus dem wenigsten geht doch hervor, daß dort die Betriebsräte so gut wie ausgeschaltet sind und daß der vom Staat angeordnete hochbetoldete Betriebsleiter dort ebenso wirksam wirkt, wie in kapitalistischen Staaten der Unternehmer. Das ist denn auch wahrscheinlich kein Wunder, denn der Einfluß der Arbeiter auf die Betriebe hängt in erster Linie

von ihrer Bildung und ihrer Fähigkeit

ab, die komplizierte Verpflegung des Betriebes in die Gesamtwirtschaft zu begeben. Darin sind die russischen Arbeiter noch weit zurück, und Bestimmungen, die auf ein Blatt Papier geschrieben sind, können das Feststehen nicht ersetzen.

Augenblicklich kann man noch damit rechnen, daß es unseren Genossen in der Nationalversammlung gelingen wird, in hartem Kampf das Notwendigste herauszuholen. Vorläufig ist trotz der „Diplomatie“ des Zentrums die Möglichkeit einer Einigung zwischen Zentrum und Sozialdemokratie gegeben. Unsere Partei darf in dieser Frage

keinen Schritt zurückgehen,

der Regierungsentwurf ist das Mindeste, was wir annehmen können und es ist bezeichnend für die Ausrüstigkeit der Demokraten, für ihr Ansehen für die kurze Zeit, das sie hiermit mit Gewalt zurückdrängen wollen. Hier wird unsere Fraktion fest bleiben, selbst auf die Gefahr hin, daß die Koalition zerbricht. Wir kämpfen und schaffen für unser Volk und sein Emporkommen, aber da rum müssen wir in diesem Falle für die Rechte der Arbeiter bis zum äußersten eintreten. Die Aufgabe der Arbeiter selbst aber wird es sein, dann, wenn unsere Genossen etwas Brauchbares herausgeholt haben, die erzwungenen Rechte durch verhältnismäßigen Gebrauch zu erweitern. Genau nach dem Worte des alten Lieblinges: Wissen ist Macht.

Die Demokraten und das Betriebsrätegesetz.

BZL. Berlin, 26. Nov. Zum Betriebsrätegesetz haben, wie der „Volks-Anz.“ erfährt, die Demokraten festformulierten Kompromißanträge ausgearbeitet, die dem Ausschuss heute unterbreitet werden sollen. Vor der Ausschussung werde der interfraktionelle Ausschuss zusammenzutreten, um zu verurteilen, ein Kompromiß zustande zu bringen. — Wie die „Volks-Anz.“ hört, einigte man sich in der demokratischen Fraktion auf einen neuen Vermittlungsvorschlag. Die Reaktion erstrebe eine Lösung, die eine Einigung der drei Regierungsparteien ermöglichen soll. Es stehe dahin, ob dieses Ziel erreicht werde.

Das Kabinett und das Betriebsrätegesetz.

BZB. Berlin, 25. Novbr. (Drahtnachricht.) Das Kabinett hat sich in seiner heutigen Sitzung mit der Frage des Betriebsrätegesetzes beschäftigt, dessen wichtigste Paragrafen morgen in der Kommission in erster Lesung zur Abstimmung stehen. Es gab einstimmig keine Ansicht dahin kund, daß das Gesetz vor Beginn der Weihnachtsferien in allen drei Lesungen verabschiedet und daß es von der Zustimmung der Regierung stützenden Parteien getragen werden müsse.

Deutsche Spar-Prämienanleihe 1919

Wer zeichnet, spart und gewinnt!

Frankreich und die deutschen Gefangenen.

Die völkerrichtlichen Vorwände, unter denen Frankreich die Herausgabe der deutschen Kriegsgefangenen verweigert, sind außerordentlich verwickelt. Als sich in Deutschland im Juni dieses Jahres der Streik erhob, so mußten dem Bundesrat untergeordnet solle oder nicht, wurden von den Mitgliedern der Unterregierung andererseits auch angeführt, daß sofort nach Unterzeichnung der Kriegsgesetzgebungen an Deutschland zurückgegeben werden würden. Das Recht, seine Staatsangehörigen wieder zurückzuführen, ist in Erfüllung ihrer gesetzlichen Verpflichtung in Friedenszeiten gefallen waren, in der Zeit da es ein Recht, das der Friedensvertrag von Versailles Deutschland einräumt, zu dem Zeitpunkt er überhaupt nur Vorschriften für Deutschland und Rechte für die andern. Jetzt erklärt das deutsche Volk zu seinem Schrecken, daß selbst dieses alte selbstverständliche Menschenrecht, das ihm aus dem Friedensvertrag verbleibt, in Frage gestellt ist, zum mindesten der Zeitpunkt, den es in Kraft tritt, in unabhingbarer Ferne gerückt wird.

Nach dem Wortlaut des Friedensvertrages von Versailles ist Frankreich zur Heimführung der deutschen Gefangenen verpflichtet, sobald der Frieden in Kraft tritt. Der Frieden tritt in Kraft, sobald er von Deutschland einerseits und drei der alliierten und assoziierten Hauptmächte andererseits ratifiziert und über die Ratifizierung ein gemeinsames Protokoll in Paris hinterlegt worden ist. Der Frieden ist von Deutschland und einer weiteren Zahl von Gegnern ratifiziert worden, so daß er mit jedem Tage in Kraft tritt. Wäre, wenn die Nichterfüllung des Protokolls hierüber in Paris erfolgt. Daß dies noch nicht geschehen ist, daran trägt Deutschland nicht die mindeste Schuld, der Grund dafür liegt bekanntlich in der Haltung Amerikas. Denn Amerika nicht ratifiziert, kann der Friedensvertrag, so wie er ist, gar nicht in Kraft treten, sondern muß zuvor in allen Artikeln, die Amerika betreffen, abgeändert werden. Also nur die Verwirrung auf der anderen Seite trägt Schuld daran, daß Frankreich noch immer einen juristischen Vorwand hat, die Auslieferung der Gefangenen zu verweigern.

Die Weltgemeinschaften gibt darüber hinaus Anlaß an der Verwicklung, daß die französische Regierung nach dem Ratifizieren der Gefangenen, selbst nicht in dem Zeitpunkt hinaus, zu dem der Frieden in Kraft getreten wird, zurückzuführen zu können. Das geht aus dem eigenen Ton und Inhalt der Note hervor, in der die Zurückhaltung der Gefangenen mit der Behauptung begründet wird. Deutschland habe übermäßige Verluste erlitten und diese Verluste nicht eingestanden. Weiterer Grund wäre eine solche Stellungnahme Frankreichs allerdings noch vollkommen unzulässig. Denn die Verwicklung zur Auslieferung der Gefangenen tritt in dem Augenblick ein, in dem der Frieden in Kraft getreten ist, und nicht erst wenn die Verluste aus dem Frieden erlitten sind. Der Friedensvertrag ist der Vertrag, der die Verluste der Gefangenen als Verluste anerkennt, nicht aber die Kriegsgefangenen als Verluste.

Das Verhalten der französischen Regierung lenkt den Gedanken nahe, ob es richtig wäre, über die Zurückhaltung der Gefangenen auf die Dauer mit Frankreich offen zu unterhandeln, oder ob es nicht besser wäre, sich an die Gesamtheit der alliierten und assoziierten Regierungen zu wenden. Deutschland hat den Friedensvertrag von Versailles nicht mit einer einzelnen Macht geschlossen, und wie die Gesamtheit der angrenzenden deutschen Gesamtstaaten der von Deutschland eingegangenen Verpflichtungen ist, so ist sie auch Gesamtheit der deutschen Gesamtstaaten, die die Verluste der Gefangenen übernehmen hat. Einem Verstoß Frankreichs, sich als Nichterfüllter des Friedensvertrages anzusehen, müßte schon in seinen Konsequenzen entsetzlich wirksam werden; denn wenn Deutschland einzig und allein dieser Pariser Regierung und dieser neuemäßigten französischen Kammer überantwortet wäre, so wäre kein Schicksal gar nicht absehbar.

Die Kriegsgefangenenfrage vor allem ist eine Frage der Menschlichkeit, die nicht Frankreich und Deutschland allein, sondern die gesamte Menschheit angeht. Möge das deutsche Volk an sie seinen eindringlichen Appell richten!

Verzögerter Ankommenritt der italienischen Kammer. Rom, 25. Nov. Wie die Wähler meinten, wird der Ankommenritt der Kammer sich um einige Tage verzögern, da die Zählung der Stimmen und die letzten Formalitäten noch nicht ganz abgeschlossen sind.

Internationale ArbeiterSolidarität.

Kreditabkommen der Gewerkschaften.

Während im Westen die kapitalistische Gier nach ihrer stillen Duldung der milden Ein- und Ausfuhr und durch die Verweigerung von Rohstoffkrediten Deutschland dem Zusammenbruch entgegenreißt, regen sich die Kräfte des internationalen Proletariats, um der bedrängten deutschen Arbeiterklasse zu Hilfe zu kommen. Bereits vor Monaten konnten wir mitteilen, daß ein großzügiges Kreditabkommen zwischen den deutschen und den nördlichen Gewerkschaften im Gange sei. Dieses Abkommen ist nunmehr perfekt geworden. Dann wird gemeldet:

Zwischen den Bevollmächtigten der skandinavischen (schwedischen und dänischen) Gewerkschaften und dem Allgemeinen deutschen Gewerkschaftsbund, vertreten durch Karl Regien, ist am Sonabendmittag in Berlin das letztgenannte von Wilhelm Junison angeregte großzügige Kreditabkommen abgeschlossen worden.

Die dänischen und schwedischen Gewerkschaften haben dem Allgemeinen deutschen Gewerkschaftsbund einen Kredit von 10 Millionen dänischen Kronen (gegenwärtig etwa 45 bis 50 Millionen Mark) erwirkt, wozu letzteren in schwedischen und dänischen Banken zur Verfügung bereit liegen.

Von dem ursprünglich mit diesen Krediten beabsichtigten Lebensmittelaufkauf ist infolge des jetzt besonders tiefstehenden Kurzes der Marktwährung, wie auch wegen der großen Aufwendungen der Reichsregierung für Einfäufe von Lebensmitteln im Ausland und deren billiger Abgabe an die Bevölkerung vorläufig abzusehen worden.

Die Gelder werden hingegen dafür verwendet werden, die Rohstoffe für die Verarbeitung der Industrie zu beschaffen, wodurch sowohl der Wohlstand der arbeitenden Bevölkerung als auch der Wohlstand der Bevölkerung im allgemeinen erhöht werden.

Der „Vorwärts“ schreibt dazu: Wir begrüßen dieses Engagement der skandinavischen Gewerkschaften als einen Akt proletarischer Solidarität, der beweist, daß das internationale Proletariat auch höhere Aufgaben hat, als die ihm von den Vorkämpfern der Arbeiterklasse anzuvertrauen werden und die letzten Endes auch auf dem Boden der nationalen und internationalen Arbeiterkämpfe stehen müssen. Wir sind überzeugt, daß dieses Abkommen von Arbeitern verschiedener Länder untereinander sein Einfluß haben wird. Die wirtschaftliche Hilfe, die uns die nordische Proletarität erweist, wird der gemeinsamen Arbeit der internationalen Arbeiterklasse neue Wege neue Ziele eröffnen.

So danken wir den skandinavischen Arbeitern in der Hoffnung, den Dienst, den sie dem deutschen Proletariat erweisen, ihnen einmal in reichem Maße vergelten zu können, sollten sie einmal der Hilfe deutscher Arbeiter bedürfen.

Welchen Unabhängigen ist natürlich diese Tat nicht, die Proletariat für die Arbeit zu danken. Es ist ja nicht verwunderlich, daß die Arbeiterklasse, die heute noch im Mangelzustand steht, eine Gefährdung ihres Existenzfortbestandes nicht unerwünscht ist. Sie wollen das Volk weiter im Glauben und Morale wachen lassen. Das Volk, das empört ist, wird ihnen das dankbar gemiß zu danken wissen.

Die deutschen Kriegsgefangenen.

In Frankreich sind es noch 5000 Offiziere und 425 000 Mann, die dem Tode der Befreiung in schändlicher entmenschten Hölle und Qualen von Deutschland spielen dürfen bei den mahaebenen Sitten eine große Rolle. Wenn sich auch die Lage der Gefangenen in Frankreich im Teil verbessert hat, so ist doch die Behandlung in den Strafkommandos sehr zu wünschen übrig. Zwar ist die Ernährung ausreichend, die hygienische Verhältnisse sind aber in den meisten Fällen sehr mangelhaft. Das mangelnde Drogenmangel ist der Grund, daß die deutschen Gefangenen immer noch nicht aus den Mägen der letzten Kriegsgefangenen in der Behandlung unserer Gefangenen die besten Beispiele abzusehen. Die Wille mancher Kommandanten und von Teilen des Offizierskorps, ein solches Verbrechen macht für viele Unzufriedenheit bei den deutschen Gefangenen, die die deutsche Regierung alles, den Gefangenen ein Ende zu machen.

Wie die Verhältnisse in den Strafkommandos sehr zu wünschen übrig. Zwar ist die Ernährung ausreichend, die hygienische Verhältnisse sind aber in den meisten Fällen sehr mangelhaft. Das mangelnde Drogenmangel ist der Grund, daß die deutschen Gefangenen immer noch nicht aus den Mägen der letzten Kriegsgefangenen in der Behandlung unserer Gefangenen die besten Beispiele abzusehen. Die Wille mancher Kommandanten und von Teilen des Offizierskorps, ein solches Verbrechen macht für viele Unzufriedenheit bei den deutschen Gefangenen, die die deutsche Regierung alles, den Gefangenen ein Ende zu machen.

Als Colossal war Professor Heinrich Heine (Dresden) genannt, der in der Sonate „Die Wölfe“, für die Biologie und die Kunst eine Probe Wölferischer Kammermusik bot. Er verstand es, dieses technisch recht schwierige Stück in den letzten Eintrag mit der Begeisterung zu bringen, jedoch ein padendes harmonisches Ganze entwarf.

Die Wölferische Kammermusik und letzte sich als ein leidenschaftlicher Begeisterter, als ein Meister in der Anspannung und Beherrschung des Instrumentes, der das höchste Maß verdient. Nur hätte vielleicht in der Sonate „Die Wölfe“, für die Biologie und die Kunst eine Probe Wölferischer Kammermusik bot. Er verstand es, dieses technisch recht schwierige Stück in den letzten Eintrag mit der Begeisterung zu bringen, jedoch ein padendes harmonisches Ganze entwarf.

Die Wölferische Kammermusik und letzte sich als ein leidenschaftlicher Begeisterter, als ein Meister in der Anspannung und Beherrschung des Instrumentes, der das höchste Maß verdient. Nur hätte vielleicht in der Sonate „Die Wölfe“, für die Biologie und die Kunst eine Probe Wölferischer Kammermusik bot. Er verstand es, dieses technisch recht schwierige Stück in den letzten Eintrag mit der Begeisterung zu bringen, jedoch ein padendes harmonisches Ganze entwarf.

Die Wölferische Kammermusik und letzte sich als ein leidenschaftlicher Begeisterter, als ein Meister in der Anspannung und Beherrschung des Instrumentes, der das höchste Maß verdient. Nur hätte vielleicht in der Sonate „Die Wölfe“, für die Biologie und die Kunst eine Probe Wölferischer Kammermusik bot. Er verstand es, dieses technisch recht schwierige Stück in den letzten Eintrag mit der Begeisterung zu bringen, jedoch ein padendes harmonisches Ganze entwarf.

Der Wunsch aus Sammelbewegungen an die verlassenen Damer selbst. Es sind bereits große Horden von Lebensmitteln, die wir in Kopenhagen anzuheben wollen, ferner eines Dänischen Flottenkommandos, deren wir abwarten. Auch in Barcelona besteht eine deutsche Kriegsgefangenenabteilung, von der unsere Gefangenen verarzt werden. Der belgische Kriegsgefangenen-Kommission in Paris sind ausreichende Geldmittel zur Verfügung gestellt worden. Die Hilfe ist notwendig, wie sie von dem Vorstände dieser Kommission, Major Traut, angefordert wird. Es ist der Wunsch, die Gefangenen in die Heimat zu bringen, wo sie noch ein kleines Stück von ihrem krieglichen Leben zu genießen können und sich von der Heimat aus eine Anzahl von Aileen und Bombenwerfern. Die deutsche Regierung wird darauf zu einer Erklärung veranlassen, warum diese Leute noch zurückgehalten werden.

Amerika hat sämtliche Gefangenen zurückgeben. Geoplen ist gerückt. Die Behandlung der Gefangenen in Malta ist hellenweise nicht allzu gut. Nur den Wölferischen dort befindlichen Gefangenen war bereits ein Dampfer angesetzt, der ihnen unter dem Kommando eines belgischen Offiziers, der sich nach nicht in Meise einsetzten ist. Dieser Dampfer wird der Landstrasse von Kinniken aus in Tripolis ansetzen, für den bereits Geld zur Verfügung gestellt ist. Aus dem Schara-reen Meer-Gebiet sind Gefangenen transportiert unterwegs. Die in den dortigen Ländern befindlichen Gefangenen haben nicht ausreichen. Hier sind 200 Mann gefangen, die in 2000 Mann, die in der Lande vertrieben sind. In 171 Mann sind 67 Offiziere, 49 Militäre, und 171 Zivilpersonen. Deutschland hat zum Transport Dampfer ansetzen, die nach Tripolis gehen, um die Gefangenen zu transportieren. Die deutsche Regierung will unter Benutzung dieser Schiffe den Transport selbst übernehmen.

Die Heimführung der in Russland befindlichen Kriegsgefangenen gestaltet sich besonders schwierig. In Sibirien befinden sich noch immer 18 000 Kriegs- und 5000 Zivilgefangene. Alle Versuche, die Rückführung der Kriegsgefangenen einzuleiten zu betreiben, scheiterten bisher an der politischen Lage. Transportmittel sind nicht vorhanden. Die Rückführung der Gefangenen ist ein Problem, das sich in den nächsten Monaten von Amerika nach Sibirien nicht lösen wird.

In Italien befinden sich viele Gefangene mehr. Von den 1000 Kriegsgefangenen in Rom sind 200 in die Gefangenen in Italien Teil durch zwei Baracken in die Gefangenen in Italien.

Produktive Erwerbslosenfrage.

Anlaß einer Besprechung im Reichsarbeitsministerium wurde auf die Unmöglichkeit eines Wiederaufbaus der Erwerbslosenfrage angesichts der wirtschaftlichen Notlage hingewiesen, jedoch sind gesetzliche Maßnahmen eingelegt, um die bisher zu Mangel unterzogenen von der weiteren Notlage auszuheilen. Es besteht die Absicht, die Rückkehr der Arbeitslosen in die Heimat zu ermöglichen, um sie mit der Arbeit zu versorgen. Die Rückkehr der Arbeitslosen in die Heimat ist ein Problem, das sich in den nächsten Monaten von Amerika nach Sibirien nicht lösen wird.

Verhandlungspause in der Nationalversammlung. Ende dieser Woche soll in der Nationalversammlung verschiedene Wähler zufolge wieder eine kleine Verhandlungspause eintreten.

Neue Regierung in Kopenhagen. Von General Winesen trat ein Telegramm in London ein, in dem die Bildung einer neuen harten Regierung in Kopenhagen unter der Führung von Winesen gemeldet wird.

Parteinachrichten.

Einigung in Danzig.

In zwei gemeinsamen Parteiveranstaltungen der beiden Parteien ist die Einigung in Danzig erzielt. Eine gemeinsame Kommission soll die Verhandlungen für den Reichstag Danzig anerkennen. Die Verhandlungen sind in Danzig abgeschlossen worden. Die Verhandlungen sind in Danzig abgeschlossen worden.

Da in den Programmfragen der beiden Parteien die Einigung erzielt ist, erklären die Parteimitglieder der beiden Parteien, daß zur Verwirklichung des Sozialismus jedes Kampfmittel anzuwenden ist, das die Diktatur des Proletariats, anzuwenden werden soll.

Au der am 14. Dezember stattfindenden Stadterweiterung sind die beiden Parteien einig. Die Einigung ist erzielt. Die Einigung ist erzielt. Die Einigung ist erzielt.

Die Einigung ist erzielt. Die Einigung ist erzielt. Die Einigung ist erzielt. Die Einigung ist erzielt. Die Einigung ist erzielt.

Die Einigung ist erzielt. Die Einigung ist erzielt. Die Einigung ist erzielt. Die Einigung ist erzielt. Die Einigung ist erzielt.

Die Einigung ist erzielt. Die Einigung ist erzielt. Die Einigung ist erzielt. Die Einigung ist erzielt. Die Einigung ist erzielt.

Die Einigung ist erzielt. Die Einigung ist erzielt. Die Einigung ist erzielt. Die Einigung ist erzielt. Die Einigung ist erzielt.

Die Einigung ist erzielt. Die Einigung ist erzielt. Die Einigung ist erzielt. Die Einigung ist erzielt. Die Einigung ist erzielt.

Die Einigung ist erzielt. Die Einigung ist erzielt. Die Einigung ist erzielt. Die Einigung ist erzielt. Die Einigung ist erzielt.

Kleines Feuilleton.

Stadttheater: Fünfer-Opus.

Die 2. Veranstaltung des Fünfer-Opus - der Lieberabend - brachte noch unbekanntes Lieber des Meisters zum Vortrag. Viele von den Zuhörern werden wohl angenehm überrascht worden sein. Die Wölferische Kammermusik verlangt zum Verständnis eine gewisse musikalische Vorbildung, ein Verständnis, das in der Seele vorliegt. In der inneren Kern von Dichter und Dichtung. Scherz hat sich der Komponist durchgehen müssen, das er die verdienten Anerkennung gefunden hat. Und von seinen Zuhörern gibt es wohl kaum eins, das die Wölferische Kammermusik nicht in der Seele vorliegt. In der inneren Kern von Dichter und Dichtung. Scherz hat sich der Komponist durchgehen müssen, das er die verdienten Anerkennung gefunden hat. Und von seinen Zuhörern gibt es wohl kaum eins, das die Wölferische Kammermusik nicht in der Seele vorliegt.

Die Wölferische Kammermusik und letzte sich als ein leidenschaftlicher Begeisterter, als ein Meister in der Anspannung und Beherrschung des Instrumentes, der das höchste Maß verdient. Nur hätte vielleicht in der Sonate „Die Wölfe“, für die Biologie und die Kunst eine Probe Wölferischer Kammermusik bot. Er verstand es, dieses technisch recht schwierige Stück in den letzten Eintrag mit der Begeisterung zu bringen, jedoch ein padendes harmonisches Ganze entwarf.

Walhalla-Operntheater.
Anfang 1/8 Uhr:
Die Faschingsfee.
Sonntag 1/4 Uhr:
Aschenbrödel
unter Mitwirkung des gesamten Balletts.
Kasse 10-11 u. 4-6.

Stadt-Theater
Donnerstag, 27. Nov. 1919.
abends 8 Uhr:
II. Konzert.
IV. Veranstaltung im Pflanzler-Zyklus:
Solisten:
Gertraud Heinel, Dresden.
Wilhelm Guttmann, Berlin.
Freitag: Anfang 7 Uhr:
Don Carlos.
Schluss der Anzeigen-Annahme 10 Uhr.

Altrenommierte Möbel-Fabrik
C. Hauptmann,
Kleine Ulrichstrasse 36 a und b.
Vornehme u. einfache Wohnungs-Einrichtungen.
Cirka 200 Musterzimmer.

Sozialdemokratischer Verein für Mersaburg - Querturt - Weissenfels.
2. Unterbezirk.
Sekretariat: Mersaburg, Annenstrasse 19.
Telephon 431.
Versammlungslokal Restaurant „Hohenzollern“, Teichstrasse.
Mitglieder-Versammlung
jeden Mittwoch nach dem ersten im Monat abends 8 Uhr. --- Gäste sind willkommen.
Der Vorstand:
Albert Müller.

Kotillon-Karneval-Artikel,
z. B. Taaskontrollen, unübertragbar, Tanzblumen, Tanzkarten, Eintritts- und Garderobeblöcke, Saalpostkarte, Scherz-Anstecksachen, Konfetti, Luftschlangen, Mützen sowie viele Ullartikel. --- Neu sind meine zusammengestellte Kotillon-Touren sowie der neue Kavalleriestock für Polonaise-touren.
Grösste Auswahl bei billigsten Preisen.
P. LANGE,
Merseburger-Str. 168, Nähe Riebeckplatz (neben Apollo-Theater). 9553

Zeichnungen
auf die
Deutsche Spar-Prämien-Anleihe von 1919
werden von der unterzeichneten Kasse
bis 3. Dezember
werktaglich
von 8 bis 1 Uhr
entgegengenommen.
Halle a. S., den 13. November 1919. 9520
Sparkasse des Saalkreises.

Bei Störungen u. Stockungen der Menstruation gebrauchten Sie sofort stets die seit vielen Jahren erprobten echten **Menstruationstopfien „Frebar“**, extraktartig.
Erhöhte, beachtenswerte Wirksamkeit durch Doppel-Baldern extraktartig in Verbindung mit Frebar-Balder oder Frebar-Zee. Effektivität in allen frühesten Stadien. Drogenrein und einwandigen Beschaffen. Hauptdepots: **Ullier-Apotheke, Geithof 15; Sanitas-Depot, Seibitzstr. 11; G. Kreytziger, Leipzig 11.** (Edele Seibitzstr.) G. Stappenberg, Gr. Ulrichstr. 30. **W. Walzogen, Meitz.** Gr. Ulrichstr. 30.
Generalvertreter: 9968
PHARMACOPIA, Berlin C. 19, Wallstraße 26.

Buchhandlung Volksstimme
— Große Ulrichstraße 27 —
empfiehlt:
Neue Zeit.
Monatshefte.
Kommunale Praxis.
Wahre Jacob.
Bestellungen nehmen alle Ausdräger entgegen.

Kaffee
ist frisch bei
M. Bartl,
Bonhongschall,
Gr. Steinstraße 34,
Ecke Margaretenstraße.

Pelzwaren
werden immer modern,
je möglichen Preisen neu
angefertigt.
Lager fertig. Pelzwaren.
Breitestraße 6.

Leipziger Strasse 88
Fernruf 1224.
Ab Freitag, den 28. November 1919
Erstaufführung!
Das grosse Sensations-Schauspiel
„Der Tempelräuber“
— 6 Akte —
Ein Film spannendster Handlung und meisterhafter Regie. Mittelalterliche Ritterfeste — Indische Tempelszenen — Verfolgungskampf zwischen Flugzeug, Torpedoböser, Motorboot — Fallschirm-Absturz aus 2000 Meter Höhe.
In den Hauptrollen:
Harry Liedtke, Bruno Decarli, Loo Holl.
So urteilt die Presse:
8 Uhr-Abendblatt: Auf bisher unerreichter Höhe stehen die Szenen.
Berliner Mittags-Zeitung: Das Sensations-Schauspiel ist, was Phantasie Technik und Originalität anbelangt, ein Meisterwerk.
Der Film: ... Während der Uraufführung gab das Publikum bei offener Szene mehrmals spontanen Beifall.
Morgen letzter Tag! Ellen Richter in „Der Aberglaube“.

Alte Promenade 11a.
Fernruf 5738.
Ab Freitag, den 28. Nov.:
Lotte Neumann
in dem 5 aktigen Schauspiel
Das Schicksal der Carola von Geldern.
Für den Film bearbeitet frei nach Motiven
des Olga Wohlbrück'schen Romans
„Der grosse Rachen“.

Möbelvertrieb
Romanus Skipka & Co.
Leipzigerstrasse 16 : Steinweg 20
Wohnungs-Einrichtungen
in allen Preislagen.
Spezialität:
Verkauft nach Zeichnung zur Lieferung direkt ab Fabrik, daher äusserst preiswert.

Holzpanntoffeln
in guter, sauberer Ausführung
für Frauen à Paar 4.—, 4.25, 4.50 Mk.
für Kinder à Paar 3.—, 3.25, 3.50, 3.75 Mk.
Otto Fricke, Kl. Ulrichstr. 9, im Hof.
Wiederverkäufer erhalten Rabatt.

Der Feind steht rechts!
Arbeiter seid einig!
Zwei Reden von Philipp Scheidemann.
Diese 32 Seiten starke mit 166 Illustrationen-
brochüre ist zum Preise von 40 Pf.
durch unsere Auswärtiger oder in der
Buchhandlung, Große Ulrichstr. 27
zu beziehen. u u u

Bei Einkäufen
biten wir unsere Parteigenossen und Leser
sich auf die Inserate in der „Volksstimme“
zu beziehen.

Berlag Volksstimme G. m. b. H.

ZOO.
Donnerstag, d. 27. Nov.
abends 8 Uhr:
Gesellschafts-Abend
(Koncert und Ball).
Musik von H. Sauerle
D. J. Sauerle, Dirigent.
Einmal
Obermusikl. C. Steiner.
Eintrittspreise 2.50 Mk. für
die Person.
Jugendkassen frei.
Vorfachschüsseln.

Reparaturen
an
Uhren
übernimmt bei jeder Aus-
führung u. normalen Preisen
Karl Unger, Uhrmacher,
Gr. Steinstraße 85
(gegenüber Bar Althausstr.)

Alle Sorten
Seife
bei
M. Bartl,
Bonhongschall,
Gr. Steinstraße 34,
Ecke Margaretenstraße

Restbestände
in derben
Hosen-
trägern.
Paar
1.25

Gummi-Hosenträger
sehr preiswert.
Bauerwische-Vortrieb
Hl. Berlin 2, Ecke Steinstr.

Bonbon
bei
M. Bartl,
Bonhongschall,
Gr. Steinstraße 34,
Ecke Margaretenstraße.

Alle Sorten Felle,
Sünte, Tierhaare u. Wolle
kaufen zu Höchstpreisen
Gebr. Dangelowitz,
Friedrichsplan 2. Tel. 1178

Nur
wirklich erstklassigen
Kakao
empfiehlt
M. Bartl,
Bonhongschall,
Gr. Steinstraße 34,
Ecke Margaretenstraße.

Bettmässen
wird sofort besetzt.
Jedermann erhält kosten-
lose Auskunft nach An-
gabe v. Alter u. Geschlecht.
Dr. med. Th. Eisenbach,
Mün. hof.
Schwanthalerstr. 43/A158.

Tariflöhne im Bäckereigewerbe.
Für Gesellen in den Kleinbäckereien über 20 Jahre
120 Mk. pro Woche
unter 20 Jahre
110 Mk. pro Woche
Sind diese in Roh und Poas, können dafür 40.00 Mk. pro
Woche in Anrechnung gebracht werden.
Für Bestellungen ist eine Entschädigung zu zahlen: Am 1.
Vierteljahr 3.00 Mk., im 2. Viertel 5.00 Mk. und im 3. Viertel
7.00 Mk.

Gesellen und Lehrlinge!
Alle diejenigen, die oben angeführte
Löhne bezw. Entschädigungen nicht erhalten
werden, gehen, sich bei der unterzeich-
neten Geschäftsstelle zu melden, damit
Maßnahmen getroffen werden können,
um diese Löhne zeitlos durchzuführen.
Vorstand der Bäcker und Konditoren
Geschäftsstelle, Burgstr. 42-44, III. Et.
Telefon 507.

Bekanntmachung.
Die Tage 20, 21, 24 und 25 führen mit No 3
und 4. Eisenbahn.
Halle, den 25. November 1919.
Saale-Deutscher Eisenbahn.

Apollo-Theater
Täglich abends 7 1/2 Uhr:
Mit großem Erfolg:
„Die Puppe“.
Operette v. C. Walden.
Ballett: 27. November a. B.
Vorstellung: 9-1 u. 5-1/2.

Erstklassige
„Sofa“
„Bett“
Ecke M. 1.25
Preis 1/2 u. 1/3, 1/4
M. Bartl,
Bonhongschall,
Gr. Steinstraße 34,
Ecke Margaretenstraße.

Schäfte
in feiner Ausführung
erhält sofort an, feinstes
Material, von
brennen benutzbar.
„Bodenleder“
Gebrauchsbekanntmachung
F. Noth, Leipzigerstr. 16
Ecke Gr. Sandberg.

möbel!
auf
Teilzahlung
Bequeme Zahlungsweise.
Sofortige Lieferung.
Paul Sommer,
Halle,
Leipzigerstr. 14,
I. u. II. Et.

Ortina
„Pfefferminz“
bei größ. Wirkung bei
M. Bartl,
Bonhongschall,
Gr. Steinstraße 34,
Ecke Margaretenstraße.

Gummi
Preisliste gratis
C. KLAPPENBACH
Fachgeschäft/Wersand
haus für sanitäre Artikel
Halle a. S., Gr. Ulrichstr. 34
Fernr. 6545.

Markenfreie
Kerzen
bei
M. Bartl,
Bonhongschall,
Gr. Steinstraße 34,
Ecke Margaretenstraße.

Lehrmädchen
für **Wachs- und Papier-**
handlung verlangt
A. Simonsohn,
Gr. Steinstraße 53.

alle a.
Nr. 273
Str.
weiter.
den, aber
beruht auf
die die
Künster
schlechten
produktio
wollt man
gehört.
war das
müde d
preislich,
des verja
schittet.
wenen et
ich fast
Erwägung
sehr gut,
in agilitä
ist fe l
man and
der polle
Eute sich
kenntnis,
bei allen
beint ca
in milde
die Geme
Sauberr
kelt wie
bedeute a
le mehr
über die
wirklich
Einge fe
punft.
Der
ber Fort
benährt
Engel n
den Goo
dann u
verärge
nicht me
Beil 16
kosten
hat ab
No
bedeute
die Fr
wichtig
erhalten
sind g
bedeute
bedeute
in alle
aber in
No
Kaplan
zill m
täglich
Zieren
Schorre
weilich
die, bi
Licht
kun in
wie ho
Gleich
28
gramm
Beme
gelum
Geme

